

Tagesstätte für Studentenkinder Thomas-Fincke-Straße Flensburg

KONZEPTION



VORWORT

Diese Konzeption wurde vom Team der Tagesstätte für Studentenkinder von Januar 2013 bis Dezember 2014 begleitend zur pädagogischen Arbeit in mehreren gemeinsamen Workshops, Arbeitsgruppen und Teamsitzungen erarbeitet und verfasst, und von Juli 2019 bis Januar 2020 überarbeitet.

Sie beschreibt unsere tägliche Arbeit und unsere pädagogischen Überzeugungen. Alle Beteiligten identifizieren sich sowohl mit dem Inhalt als auch der Sprache des vorliegenden Textes.

INHALT

1. RAHMENBEDINGUNGEN

Träger Geschichte der Einrichtung Lage Studierende Eltern Aufnahmekriterien Betreuungsplätze	5
---	---

Team und Personalstruktur Öffnungszeiten und Schließzeiten Räumlichkeiten Außengelände	6
---	---

2. PÄDAGOGISCHE THEORIE UND PRAXIS

2.1 UNSERE GRUNDHALTUNG (THEORIE)

Der pädagogische Ansatz Das Kind	7
-------------------------------------	---

Die Fachkraft ... Die Eltern und Sorgeberechtigten	8
---	---

Die Ziele	9
-----------	---

2.2 DIE UMSETZUNG UNSERER GRUNDHALTUNG (PRAXIS)

Bindung und Beziehung Eingewöhnung Weitere Bezugspersonen Pflege	10
---	----

Situationsorientiertes Handeln Altersgemischte Gruppe Elementargruppe	11
---	----

Krippe Offene Gruppen Partnerschaft mit den Eltern	12
--	----

3. BILDUNG UND LERNEN IN DEN ERSTEN LEBENSJAHREN

Was Kinder brauchen und was wir ihnen bieten

13

4. SCHWERPUNKTE UND STICHWORTE - *alphabetisch geordnet*

Ausflüge

Bauen und Konstruieren

Bewegung

14

Beobachtung und Dokumentation

Eltern - Zusammenarbeit, Partnerschaft und aktives Mitwirken

15

Experimentieren und Wahrnehmen

16

Feste, Partys, gemeinsame Aktionen

Freies Spiel

17

Funktionsbereiche

Gemeinsamer Kreis - Gruppenkreis

18

Gemeinschaft, Zusammenleben, Konflikte, Herausforderungen und Lösungen

19

Hochbeet

20

Kinder unter drei Jahren

Körperlich-sinnliche Entwicklung und kindliche Sexualität

21

Kooperationen - pädagogische Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kreativbereich (Malen und Basteln)

22

Musik

Natur erfahren und erleben

Ordnung und Aufräumen

23

Partizipation - allgemeine Teilhabe, Kinderparlament und Beschwerdemanagement

24

Qualitätssicherung Religion und Ethik	26
Rollenspiel Schlafen und Ausruhen	27
Schule - Übergang zur Grundschule, Zusammenarbeit mit Grundschulen Sorgen und Ängste, Geborgenheit und Trost	28
Spielzeugtag Sprache - allgemeine und spezielle Förderung Teamentwicklung	29
Theaterprojekte Waldtage und Waldwoche Zahnhygiene	30
5. VERPFLEGUNG UND GESTALTUNG DER MAHLZEITEN	
Allgemeines Beteiligung der Kinder Frühstück	31
Mittagessen Nachmittagsimbiss Getränke Besondere Ernährungswünsche oder Allergien	32
6. EIN TAG IN UNSERER TAGESSTÄTTE	33

1. RAHMENBEDINGUNGEN

Träger

Träger der Einrichtung ist das Studentenwerk Schleswig-Holstein (Anstalt öffentlichen Rechts). Als Dienstleistungsunternehmen für Studierende mit breit gefächertem Angebot bietet es Beratung und Unterstützung bei der Finanzierung des Studiums, bietet Wohnheimplätze, gesunde und günstige Verpflegung in den Mensen der Hochschulgastronomie, fördert kulturelle Angebote und unterstützt die Studierenden in sozialen Belangen (soziale und psychologische Beratung).

Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Studium oder Beruf ist das Studentenwerk Schleswig-Holstein mit der Abteilung *Psychosoziale Beratung / Familie / Internationales* Träger von sieben Kindertageseinrichtungen an den Hochschulstandorten Kiel, Flensburg und Lübeck.

Geschichte der Einrichtung

Ursprünglich entstanden aus Elterninitiativen im Munketoft und der Mürwiker Straße, betrieb das Studentenwerk ab 1995 eine zweigruppige Kindertagesstätte in Adelbylund. Im Jahre 2002 zog die Einrichtung in das neu gebaute Gebäude auf dem neuen Hochschulcampus.

Lage

Die Tagesstätte befindet sich im Flensburger Stadtteil Sandberg, umgeben von den Wohnheimen des Studentenwerks Schleswig-Holstein, direkt auf dem Campus-Gelände von Universität und Fachhochschule. Die dortigen Veranstaltungen sind problemlos zu Fuß zu erreichen. Es existieren sehr gute Busverbindungen in alle Stadtteile Flensburgs.

Studierende Eltern

Da vorwiegend „Studentenkinder“ aufgenommen werden, bilden auch die studierenden Eltern einen Schwerpunkt im Alltag der Kindertagesstätte. Das Team und der Träger sind sich der besonderen Lebenslage von Studierenden mit Kindern bewusst und richten ihr Angebot entsprechend aus. Auf Prüfungszeiten und Vorlesungszeiten wird bei der Planung der Betreuungszeiten speziell geachtet.

Aufnahmekriterien

Kinder ordnungsgemäß eingeschriebener Studierender an einer Hochschule Schleswig-Holsteins werden bevorzugt aufgenommen. Die Vergabe der Plätze anhand einer Warteliste erfolgt auf pädagogischer und sozialer Grundlage. Darüber hinaus besteht grundsätzlich auch die Möglichkeit, Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet Flensburgs aufzunehmen.

Betreuungsplätze

In unseren drei Gruppen ist Platz für bis zu 50 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Darunter befinden sich bis zu 15 Krippenplätze: 10 davon in einer reinen Krippengruppe und 5 innerhalb einer altersgemischten Gruppe, die offen mit unserer



Elementargruppe zusammenarbeitet. Für alle Altersgruppen gibt es drinnen wie draußen vielfältige Spielmöglichkeiten.

Team und Personalstruktur

Das Team der Tagesstätte besteht aus...

drei festen Fachkräften pro Gruppe, einer gruppenübergreifend arbeitenden Fachkraft, einer Heilpädagogin, einer pädagogischen Hilfskraft, einer Köchin, der freigestellten Leitung und einer jährlich wechselnden Mitarbeiterin im Bundesfreiwilligendienst (betreut durch den Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband). Außerdem erledigen die Hausmeister des Studentenwerks regelmäßig handwerkliche Arbeiten im Haus und auf dem Außengelände.

Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die Einrichtung ist geöffnet...

montags bis donnerstags von	7.00 Uhr bis 17.00 Uhr
und freitags von	7.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

An bis zu 24 Tagen im Jahr bleibt die Tagesstätte geschlossen. Diese Tage werden in die vorlesungsfreien Zeiten gelegt und erstrecken sich für gewöhnlich über die letzten drei Wochen der Sommerferien, die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, ein bis drei „Brückentage“ vor oder nach Feiertagen und je nach Bedarf bis zu vier Tagen im Jahr, um dem Team interne Fortbildung und Weiterbildung zu ermöglichen.

Die Schließzeiten und -tage werden mit der Elternvertretung abgestimmt und rechtzeitig im Voraus bekannt gegeben.

Räumlichkeiten

In der Kindertagesstätte gibt es drei Gruppenräume mit jeweils einer Galerie als zweite Etage. Die Galerien bieten Rückzugsraum und werden unter Beachtung von Sicherheitsregelungen zu unterschiedlichen Zwecken genutzt. Vor den Eingängen der beiden offenen Gruppen finden die Kinder noch jeweils einen Spielbereich. Ein eigener Waschraum und ein Zugang auf das Außengelände befinden sich in jeder Gruppe. Außerdem verfügt die Tagesstätte über einen Bewegungsraum und zwei Mehrzweckräume, die jederzeit bei Bedarf und täglich in der Mittagszeit zum Schlafen genutzt werden. Ein langer Flur verbindet die Gruppen mit einer Eingangshalle. Dort befindet sich auch die gemeinsame Garderobe der Elementargruppe und der altersgemischten Gruppe. Die Garderobe der Krippe liegt separat vor deren Gruppenraum. Die Küche, der Mitarbeiterraum und das Büro sind ebenfalls über den Flur erreichbar.

Für ungestörte Besprechungen und Elterngespräche stehen der Personalraum oder eine Sitzgruppe im Büro (die bei Bedarf auch mobil in anderen Räumlichkeiten genutzt wird) zur Verfügung.

Außengelände

Das Außengelände befindet sich, umrahmt von Büschen, Bäumen und den Wohnheimen, hinter dem Gebäude. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, ein Klettergerüst, verschiedene Schaukeln, eine Wasserpumpe, eine große Sandfläche, ein Spielhaus, ein Hochbeet und viele verschiedene Fahrzeuge und Spielgeräte zu nutzen. Die Büsche und Bäume animieren zum Verstecken und bieten Rückzugsmöglichkeiten.

2. PÄDAGOGISCHE THEORIE UND PRAXIS

Im folgenden Kapitel möchten wir sowohl unsere Grundhaltung - den pädagogischen Ansatz - vorstellen, als auch erläutern, wie wir die Theorie in der Praxis leben. Dabei soll es (noch) nicht um konkrete Einzelangebote, Schwerpunkte oder Spielbereiche gehen, sondern um Sichtweisen und Handlungsgrundlagen, die diesen übergeordnet sind.

2.1 UNSERE GRUNDHALTUNG (THEORIE)

Der pädagogische Ansatz

Wir arbeiten in allen drei Gruppen situationsorientiert. Die Elementargruppe und die altersgemischte Gruppe arbeiten zudem offen zusammen. Grundlage unserer Arbeit sind dabei die Bedürfnisse und die jeweilige Lebenssituation der Kinder. Das offene, gruppenübergreifende Konzept ermöglicht eine Vielzahl von Freundschaften, Bindungen, eigenen Entscheidungen und Spielsituationen, die von den Kindern selbst gewählt und nach eigenen Vorstellungen gelebt werden können. In der Krippe kann besonders gezielt auf die Bedürfnisse von Kindern im zweiten und dritten Lebensjahr eingegangen werden.

Das Kind ...

Alle diese Eigenschaften, Bedürfnisse und Gefühle gehören zur Persönlichkeit des Kindes. Wir begegnen ihnen wertfrei und respektvoll. Wir vertrauen auf die Kompetenz des Kindes und respektieren sie, indem wir seine Wünsche nach Selbstverwirklichung und Weltaneignung achten und unterstützen.

- ist kompetent
- handelt eigenständig
- ist aktiv
- ist müde
- ist wach und aufgeweckt
- ist interessiert
- ist neugierig
- ist fröhlich und traurig
- ist wütend und ängstlich
- und manchmal auch aggressiv
- ist offen
- ist vertrauensvoll und skeptisch
- fragt
- hat Ideen
- braucht Nähe und Distanz
- möchte gesehen und wahrgenommen werden
- braucht Schutz und Freiraum
- hat eine eigene Meinung
- hat Wünsche
- hat Hunger und Durst
- ist laut und leise
- ist kreativ
- ist individuell
- ist ehrlich
- ist sensibel
- ist kontaktfreudig und zurückhaltend
- teilt sich mit
- ist fantasievoll
- experimentiert mit seiner Umgebung
- möchte toben, sich bewegen und ausruhen



Die Fachkraft ...

- bietet Bindung, Vertrauen und Sicherheit
- begleitet Selbstbildungsprozesse *
- begegnet Kindern auf Augenhöhe
- ist offen und unvoreingenommen
- erkennt die Individualität des Kindes an
- reflektiert sich selbst und ihr Handeln
- arbeitet im Team
- arbeitet partnerschaftlich / Hand in Hand mit den Eltern zusammen
- ist kritikfähig
- ist sich ihrer Verantwortung für die Entwicklung des Kindes bewusst
- handelt professionell und authentisch
- ist flexibel
- richtet ihr Handeln nach den Bedürfnissen der Kinder aus
- handelt situationsorientiert, verantwortungsvoll und mit Weitsicht

* vgl. 3. *Bildung und Lernen in den ersten Lebensjahren - was Kinder brauchen und was wir ihnen bieten*

Wir begegnen dem Kind jederzeit mit Respekt, Wertschätzung, Vertrauen und Verständnis. Die Kinder sollen sich bei uns sicher und geborgen fühlen; nur so können wir sicherstellen, dass sie den Mut haben, ihre Welt mit allen Sinnen zu erforschen und zu erleben, und sich mit einem Gefühl persönlicher Freiheit zu bilden und zu entwickeln.

- gibt Impulse und Anregungen
- bildet sich weiter
- befindet sich auch selbst in einem kontinuierlichen Lernprozess



Die Eltern und Sorgeberechtigten

Kinder leben in der Regel mit ihren Eltern und / oder Sorgeberechtigten oder auch deren nicht sorgeberechtigten Lebenspartnern oder ihren Großeltern zusammen. Diese Personen sind die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Im Folgenden soll stellvertretend für diesen Personenkreis und auch für allein erziehende Elternteile aus Gründen der Lesbarkeit der Begriff „Eltern“ verwendet werden

In ihrem Elternhaus erleben Kinder von Geburt an soziales Handeln, menschliches Miteinander und gesellschaftliche Werte. Hier konstruieren sie ihr Weltbild. Niemand kennt Kinder besser als ihre Eltern. Die Anerkennung und die Wertschätzung der Eltern und des Zuhauses des Kindes sind die Grundlage unserer Begegnung, Zusammenarbeit und Partnerschaft mit den Eltern.

Die Ziele

Wir unterstützen die Kinder ganzheitlich in allen ihren Interessen. Dazu gehören emotionale, soziale, motorische, kognitive, sprachliche und kreative Bereiche, die sich im Alltag nicht voneinander abgrenzen lassen und maßgeblich die Persönlichkeit des Menschen bilden. Beispiele für die Ziele einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung in unserer Einrichtung sind:

- Selbstständigkeit
- gesundes Selbstwertgefühl
- Selbstvertrauen
- Verantwortungsbewusstsein
- Respekt
- Mut
- Entscheidungsfähigkeit
- ein eigenes Wertesystem auf den Grundlagen unserer Gesellschaft entwickeln
- liebevolles Miteinander
- die eigene Meinung vertreten und andere Meinungen respektieren
- wertschätzender Umgang mit anderen Menschen und sich selbst
- Erkennen eigener Bedürfnisse
- die Bedürfnisse Anderer wahrnehmen und achten
- Leben in der Gemeinschaft
- Erfahrungen und Kompetenzen sammeln
- sich ausprobieren
- die Welt entdecken
- sich selbst entdecken
- seinen Körper entdecken
- sich einbringen und abgrenzen
- Sozial- und Selbstkompetenz erwerben
- mitbestimmen und teilhaben



2.2 DIE UMSETZUNG UNSERER GRUNDHALTUNG (PRAXIS)

Bindung und Beziehung

Eine stabile Bindung ist die Grundlage für jede Art von Erfahrung, Spiel und Bildung in der Kindertagesstätte. Kinder können nur dann ihre Umgebung erforschen, Erfahrungen sammeln und sich frei entfalten, wenn sie sich sicher und geborgen fühlen. Die Fachkräfte bauen vom ersten Tag an eine stabile Bindung und Beziehung auf und begegnen dem Kind jederzeit liebevoll, wertschätzend und mit Respekt.

Eingewöhnung

Nach einem Vorgespräch zwischen den Eltern und einer pädagogischen Fachkraft und einem kurzen Kennenlernen bei den sogenannten „Schnuppertagen“, starten wir mit einer Eingewöhnungsphase nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell: Zunächst in Anwesenheit eines Elternteils, der als sichere Basis im Hintergrund bleibt, nimmt die Fachkraft durch Spielangebote Kontakt mit dem Kind auf. Das Kind akzeptiert hierbei in einem mehrwöchigen Prozess, in dem sowohl die Anwesenheitszeiten als auch die Trennungsphasen vom Elternteil langsam und vorsichtig verlängert werden, die Fachkraft als neue Vertrauens- und Bezugsperson. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich zwischen dem Kind und einer Fachkraft eine sichere Bindung entwickelt hat. Dies ist daran zu erkennen, dass sich das Kind von der Fachkraft trösten und ggfs. beim Einschlafen begleiten lässt.

Weitere Bezugspersonen

Durch unseren respektvollen, offenen und wertschätzenden Umgang mit den Kindern, wird nach der Eingewöhnung auch langsam Vertrauen zu anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtung aufgebaut. So können sie vom Kind als weitere Bezugspersonen angenommen werden und ihm im Tagesgeschehen Rückhalt und Sicherheit geben.

Pflege

Kinder erfahren durch liebevolle Pflege und Hilfestellung positive Bindungen. Sie fühlen sich geborgen und genießen die Aufmerksamkeit, die in einer persönlichen 1:1 - Situation hergestellt wird. Gerade das Wickeln der kleineren Kinder erfordert eine sichere Bindung und Vertrauen. Dazu gehört für uns, dem Kind Respekt und Wertschätzung entgegenzubringen. So bestimmt beispielsweise nach Möglichkeit das Kind selbst die Person, von der es gewickelt werden möchte und ebenfalls den Zeitpunkt. Wir nehmen uns dabei für jedes einzelne Kind ausreichend Zeit und schenken ihm durch persönliches Ansprechen, Augenkontakt und kleine Unterhaltungen die ungeteilte Aufmerksamkeit in Pflegesituationen, damit es sich gesehen und angenommen fühlen kann.

Zu der täglichen Pflege gehören neben dem Wickeln oder der Unterstützung bei der Toilethygiene auch die Hilfestellung beim Anziehen, Naseputzen, Begleitung beim Essen und dem darauf folgenden Zähneputzen.

Bei der Hilfestellung beim An- und Ausziehen der Kleidung legen wir darauf Wert, uns auf das einzelne Kind zu konzentrieren und ihm die benötigte Zeit zur Entwicklung von Eigeninitiative und Selbständigkeit zu geben.

Ein wichtiger Schritt in die Selbstständigkeit ist das „Trockenwerden“. In Absprache mit den Eltern begleiten wir diesen Prozess, dessen Zeitpunkt und dessen Gestaltung von den Kindern aktiv mitbestimmt wird. Wir respektieren dabei die Ängste, Sorgen, Wünsche und Gewohnheiten der Kinder und gehen individuell auf sie ein.

Situationsorientiertes Handeln

Unsere Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus. Dabei stehen das Kind und sein aktives Wirken im Mittelpunkt. Interessen und Wünsche formuliert es selbst oder wir leiten sie aus dem Verhalten des Kindes ab. Unsere Aufgabe ist es, dem Kind aufmerksam zuzuhören, es zu beobachten, seine Verhaltensweisen feinfühlig zu interpretieren um ihm die Lernsituationen, die Sicherheit und die Umgebung zu ermöglichen, die es braucht, um seine Handlungsziele, Spielideen und Pläne zu verwirklichen.



Kinder entscheiden den Alltag in der Tagesstätte mit und werden in Entscheidungen und Prozesse langfristig aktiv eingebunden. Wir setzen uns daher mit den Kindern über Regeln, Werte und Normen auseinander und besprechen und reflektieren diese (s. 4. Schwerpunkte und Stichworte: Partizipation - allgemeine Teilhabe, Kinderparlament und Beschwerdemanagement).

Die Räume gestalten wir so, dass es den Kindern leichtfällt, sich mit ihren unterschiedlichen Interessen aufgehoben und angesprochen zu fühlen und ihre individuellen Bedürfnisse weitestgehend umzusetzen. Dabei sehen wir als Fachkräfte uns selbst auch als lernende Erwachsene in vielfältigen Situationen mit den Kindern - und beobachten, interpretieren und reflektieren Spielen, Handeln und Verhalten im Alltag kontinuierlich. Unsere Einrichtung bleibt dabei - wie die Kinder selbst - stets wandelbar und verändert sich mit den gegebenen Situationen.

Handeln und Verhalten im Alltag kontinuierlich. Unsere Einrichtung bleibt dabei - wie die Kinder selbst - stets wandelbar und verändert sich mit den gegebenen Situationen.

Altersgemischte Gruppe

In unserer altersgemischten Gruppe mit Kindern von einem Jahr bis zum Schuleintritt haben Kinder die Möglichkeit, voneinander und miteinander zu lernen. Dabei können sie sich sowohl an älteren als auch an jüngeren Kindern orientieren und das eigene Heranwachsen im Kontext mit den anderen sehen. Ältere Kinder übernehmen es gern, den Jüngeren Hilfestellung zu geben, ihnen Dinge zu erklären oder sie zu trösten. Dies ermöglicht ihnen, eigene Lernprozesse zu festigen und nachzuvollziehen. Die jüngeren Kinder fordern dies regelmäßig von den Größeren ein und profitieren in ihrer Entwicklung dann ebenso davon. Die altersgemischte Gruppe arbeitet offen mit der Elementargruppe zusammen, hat dabei aber stets die besonderen Bedürfnisse der ein- und zweijährigen Kinder im Blick.

Elementargruppe

Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt finden in unserer Elementargruppe vielfältige Möglichkeiten sich zu bilden und zu entwickeln. Dabei bietet sich ihnen eine breite

Auswahl an gleichaltrigen Spielpartnerschaften und Interessengemeinschaften, die sie durch die offene Zusammenarbeit auch auf die altersgemischte Gruppe ausweiten können.

Krippengruppe

Für Kinder im zweiten und dritten Lebensjahr bietet unsere Krippe eine besonders geschützte und sichere Atmosphäre, um die Umwelt neugierig und frei entdecken zu können. Dort erleben die Kinder eine kleine geschlossene Gemeinschaft von zehn Kindern und drei Fachkräften, die einen Gruppenraum, ein Außengelände und einen großen Mehrzweckraum für vielfältige Aktivitäten nutzen kann.

Offene Gruppen

Unsere Elementargruppe, die altersgemischte Gruppe und die entsprechenden Funktionsräume stehen in den Freispielphasen allen Kindern der beiden Gruppen offen. Jede Gruppe und jeder Raum ist daher thematisch anders eingerichtet und auf unterschiedliche Spielbedürfnisse abgestimmt. Ausgangspunkt bildet dabei immer die „Bezugsgruppe“ des Kindes, in der das Kind entscheidet und einer Fachkraft mitteilt, in welchem Raum es spielen möchte.

Für die fünf Kinder im Krippenalter steht während dieser Zeiten zudem ein gesonderter Bereich und ein spezielles Angebot zur Verfügung.

Beim Frühstück, dem Gruppenkreis und dem Mittagessen finden sich die Kinder in ihrer festen, über die ganze Kita-Zeit gleichen „Bezugsgruppe“ ein. Hier finden sie ihren „sicheren Hafen“, hier sind sie „zuhause“. Nach Absprache mit den Fachkräften sind zu diesen Aktivitäten gegenseitige Besuche möglich.

Partnerschaft mit den Eltern

Ein offener und vertrauensvoller Umgang mit den Eltern ist aus unserem Alltag und unserer Praxis nicht wegzudenken. Wir sehen die Eltern und uns gemeinsam als partnerschaftliche Begleiter in der Entwicklung des Kindes, die sich gegenseitig zum Wohle des Kindes ergänzen und unterstützen. Werten, Überzeugungen und unterschiedlichen Kulturen begegnen wir mit Respekt und Wertschätzung. Nur durch den regen Austausch mit den Eltern lernen wir das Kind auf eine ganzheitliche Art kennen. Gleichzeitig erfahren die Eltern von uns, wie sich ihr Kind im Kita-Alltag entwickelt. Wir sehen und erleben die Partnerschaft mit den Eltern als einen Prozess, der beidseitiges Engagement zum Wohle des Kindes zur Grundlage hat und für Eltern wie Fachpersonal sehr bereichernd ist (s. 4. Schwerpunkte und Stichworte: Eltern - Zusammenarbeit, Partnerschaft und aktives Mitwirken).

3. BILDUNG UND LERNEN IN DEN ERSTEN LEBENSJAHREN

Was Kinder brauchen und was wir ihnen bieten

In seinen ersten Lebensjahren entdeckt das Kind eine ganze Welt für sich. Es lernt sich selbst und Andere, seine Sprache, die Natur, unzählige (wissenschaftliche wie soziale) Gesetzmäßigkeiten, seine eigenen Möglichkeiten, Grenzen und endlose „Wunder“ kennen, die die Grundlage für jede spätere vertiefte Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Themen bilden. Jedes theoretische Wissen (z. B. in der Schule) muss den Erfahrungen des Kindes standhalten können, bzw. zum Umdenken und zu neuen Erfahrungen anregen. Nur mit einem entsprechenden Fundus an praktischer „Welt-Erfahrung“ in den ersten Lebensjahren entsteht ein „fruchtbarer Boden“, um komplexe Zusammenhänge in der Zukunft zu verstehen.

Die wichtigsten Voraussetzungen für das kindliche Lernen sind dabei Zeit, Raum, Ruhe und eine Fülle von Möglichkeiten, selbstständige Erfahrungen zu machen. Diese Möglichkeiten können ganz vielfältig sein: Natur, Spielpartner, Bewegungslandschaften, Musikinstrumente oder Bastelmaterialien.



Im Hinblick auf die beschriebenen Grundlagen für erfolgreiche Bildung in den ersten Lebensjahren liegt der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit darin, den Kindern möglichst viel Freiheit in der Gestaltung ihres Spiels zu geben: Freiheit in der Wahl der Räumlichkeiten, der Materialien und ihrer Verwendung; Freiheit in der Zeiteinteilung und der Wahl der Spielpartner, Freiheit in der Wahl der Beschäftigung, des Spiels und der jeweiligen Themen. Man könnte auch sagen: Freiheit, zu sein und zu werden, wer man ist oder werden möchte.

Alle Themenbereiche und Angebote stehen daher den ganzen Tag frei zur Verfügung und werden je nach Bedarf der Kinder von einer dafür zuständigen Fachkraft betreut. Es gibt große und kleine Räume mit unterschiedlicher Ausstattung, um gemeinsam mit anderen Kindern oder bei Bedarf auch mal ganz allein zu spielen. Es gibt Bereiche, wo es laut zugeht, genauso wie Räume, in denen leise und konzentriert gespielt werden kann. Jedes Kind findet so in der Regel zu jedem Zeitpunkt genau das, was es gerade braucht.

Der Fokus der Fachkräfte liegt darauf, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, den Alltag entsprechend zu gestalten, kreativ und flexibel auf täglich wechselnde Interessen einzugehen und die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten und zu unterstützen.

4. SCHWERPUNKTE UND STICHWORTE *alphabetisch geordnet*

Ausflüge

Gern verlassen wir auch unsere eigenen vier Wände, erkunden die Umgebung, besuchen andere Einrichtungen, oder ein Kind lädt uns sogar mal zu sich nach Hause ein.

Beliebte Ausflugsziele sind ...

- verschiedene Orte in der näheren Umgebung
- das Campusgelände
- das Freilandlabor der Universität
- der Wochenmarkt
- diverse Flensburger Spielplätze
- die Stadtbibliothek
- die Phänomenta
- Schulen in der Umgebung (für Kinder, die bald zur Schule kommen)
- Strand und Wald
- und Abschlussausflüge für die Schulkinder zu wechselnden „besonderen“ Zielen.



die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Materialien motorisch auszuprobieren und auszuleben.

Auf unserem **Außengelände** können die Kinder zudem Schaukeln, Rutschen, Klettern, mit unterschiedlichen Fahrzeugen fahren, im Sand spielen, sich Austoben und ihrem Bewegungsdrang an der frischen Luft nachgehen.

Bauen und Konstruieren

Wenn Kinder in verschiedene Richtungen Stapeln, Bauen, Anordnen, Umwerfen oder Zerstören erleben sie aktiv die physikalischen Dimensionen unserer Welt, erkennen den Einfluss ihres Handelns, die Fähigkeiten ihrer Hände und Finger.

Bei uns steht den Kindern in der offenen Elementargruppe ein ausladender Baubereich zur Verfügung, wobei auch altersübergreifende Begegnungen beim Konstruieren erwünscht sind. Die Räume bieten den Kindern unterschiedliche Materialien und genügend Platz, um ihre Ideen auch großflächig auszuleben.

In der Krippe wird mit unterschiedlichsten Materialien gestapelt, sortiert und konstruiert.

Bewegung

Bewegung ist ganzheitliches Lernen und die wichtigste Grundlage für Erfahrungen in allen Bereichen. Wir bieten den Kindern in einem **Bewegungsraum** im offenen Bereich und einem Mehrzweckraum in der Krippe

Durch *ausgebildete und geschulte Fachkräfte* bieten wir folgende Bewegungsschwerpunkte an:

Das Konzept der *Psychomotorik* stellt das selbstständige Ausprobieren des Kindes in einer Bewegungslandschaft in den Mittelpunkt. Die Fachkraft bindet sich hier mit ein und gibt nach Bedarf Hilfestellung. Wir bieten dem Kind damit die Möglichkeit, sich seinen Fähigkeiten entsprechend zu bewegen und neue Entwicklungsphasen zu erreichen.

Der pädagogische Ansatz von *Elfriede Hengstenberg* und das Bewegungskonzept von *Emmi Pikler* legen beide ihren Schwerpunkt auf den kindlichen Bewegungsdrang und das selbstständige Ausprobieren, wobei sich Emmi Pikler speziell auf die Kinder unter drei Jahren konzentriert. Grundlage der Konzepte sind diverse Holzmaterialien verschiedener Größe und Struktur. Die Fachkraft hat hier ausschließlich die Rolle des Beobachters inne und bindet sich in den Ablauf nicht mit ein. Jedes Kind lässt sich zum Erproben der eigenen Kräfte und Fähigkeiten so viel Zeit wie es braucht. Mit dem daraus gewonnenen Selbstbewusstsein hat es Freude, sich weiter zu entwickeln und seine innere Mitte zu finden.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und reflektierte Wachsamkeit im Umgang mit den Kindern gehören für uns zum Alltag, da wir dadurch wichtige Informationen über Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Fähigkeiten der Kinder erhalten. In den Kindertagesstätten des Studentenwerkes werden die Beobachtungen mit drei verschiedenen Instrumenten dokumentiert:

In einer speziellen Mappe zur Dokumentation der Entwicklung halten wir regelmäßig die Kompetenzen und Stärken des Kindes fest.

Eine altersentsprechende Entwicklung und ggfs. Risiken in der Entwicklung des Kindes prüfen wir anhand der Tabelle „Grenzsteine der Entwicklung“.

Darüber hinaus führen die Kinder ihr persönliches Portfolio, das sie mit Bildern, Fotos, Briefen und Andenken an für sie bedeutsame Momente in der Tagesstätte füllen. Je nach Alter und Wunsch werden sie dabei von einer Fachkraft unterstützt.

Unsere Beobachtungen und Dokumentationen sind sowohl Grundlage für die pädagogische Arbeit, die Gestaltung der Räume, Auswahl der Materialien, Angebote und Aktivitäten, als auch für die Entwicklungsgespräche mit Eltern und den fachlichen Austausch der pädagogischen Fachkräfte.

Eltern - Zusammenarbeit, Partnerschaft und aktives Mitwirken

Ein regelmäßiger Austausch, sowie Gespräche über die Entwicklung des Kindes und ein gemeinsamer, ganzheitlicher Blick auf das Kind gehören zu einer gelungenen Partnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften dazu.

Miteinander ins Gespräch kommen wir mit den Eltern ...

- beim Aufnahmegespräch mit der Leitung
- beim Erstgespräch mit den Fachkräften vor der Aufnahme des Kindes
- bei Tür- und Angelgesprächen
- bei regelmäßigen Entwicklungsgesprächen

- bei Elterngesprächen aus aktuellen Anlässen
- an Elternabenden
- und bei gemeinsamen Festen.

Selbstverständlich haben Eltern auch die Möglichkeit, sich im täglichen Geschehen der Tagesstätte aktiv mit einzubringen, wie zum Beispiel durch die Mitarbeit in der Elternvertretung.

Die Leitung der Einrichtung pflegt einen regen Austausch mit der gewählten Elternvertretung, bezieht sie in Entscheidungen mit ein. Zweimal im Jahr findet die Tagesstättenbeiratssitzung statt, bei der sich Eltern, Träger und Einrichtung über aktuelle Belange der Arbeit in der Tagesstätte austauschen und abstimmen. Darüber hinaus sind Eltern auch gern gesehene Gäste, bzw. Teilnehmer bei Teambesprechungen, in denen für Eltern relevante Themen besprochen, neu strukturiert oder entschieden werden.

Experimentieren und Wahrnehmen

Staunen, sich wundern, auch mal ratlos sein, spornt uns an, frühere Einsichten zu hinterfragen, Neues zu entdecken und den eigenen Horizont zu erweitern.

Getreu dem Motto „Versuch macht klug“ haben die Kinder bei uns daher die Möglichkeit, mit unterschiedlichsten Materialien zu experimentieren, sich auszuprobieren und zu



forschen. Es gibt „Rasier-schaumpartys“ für unterschiedliche Altersgruppen, Malerei mit oder auf dem ganzen Körper, unterschiedliche Bewegungsangebote für das Wahrnehmen mit allen Sinnen - oder auch gezielte Experimente und Versuche, um naturwissenschaftlichen Phänomenen auf die Spur zu kommen. Dabei geht es nicht um das Lernen von Erklärungen oder Begriffen, wie es einige vielleicht aus ihrer Schulzeit kennen, sondern darum, lösungsorientiertes Handeln, ausdauerndes Interesse und eine individuelle Auseinandersetzung mit der Umwelt zu fördern - kurz: Problemlösungskompetenz zu erwerben.

Fachkräfte stehen unterstützend, nicht aber erklärend oder belehrend zur Seite, sorgen für vielfältiges Experimentiermaterial und ermutigen die Kinder, bei Fragestellungen neue oder auch ungewöhnliche Wege zu gehen.

Feste, Partys, gemeinsame Aktionen

In einem laufenden Kindergartenjahr gibt es unterschiedliche Feste und Rituale, die wir gemeinsam mit den Kindern gestalten und feiern.

Eltern, Verwandte und Freunde der Kinder sind herzlich eingeladen zu ...

- unserem Laternenumzug im Herbst, zu dem die Laternen vorher gemeinsam von Eltern und Kindern in der Tagesstätte gebastelt werden
- dem gemeinsamen Weihnachtsfest
- einer Osteraktion - in der Regel Frühstück oder Nachmittagskaffee
- und zum Sommerfest mit großem Buffet - in der Regel nachmittags außerhalb der Tagesstätte (beispielsweise im Park oder am Strand).

Mit den Kindern unter uns bleiben wir ...

- beim Faschingsfest mit jährlich wechselnden Aktionen und Spielen, zu dem alle Kinder ab drei Jahre in ihren Wunschkostümen in die Kindertagesstätte kommen dürfen. Aber auch wer sich nicht verkleiden möchte, ist willkommen. Für Kinder, denen das Fest zu laut und hektisch ist, werden Ruhemöglichkeiten angeboten. Kinder im Krippenalter nehmen an den Faschingsaktivitäten nicht teil.
- und bei Schlawallfesten oder anderen Sonderaktionen.

Wir feiern und zelebrieren gemeinsam Abschiede und die Geburtstage von Kindern und Fachkräften.



Freies Spiel

Gerade in eigenständig geschaffenen Spielsituationen finden Kinder oft genau das, was sie gerade am meisten brauchen, schließlich kennt keiner ihre Interessen und Wünsche besser als die Kinder selbst. Hier können sie vertiefen, was sie gerade beschäftigt, wiederholen, was noch nicht ganz klar geworden ist oder ausleben, was sie bewegt.

Wir fördern und begrüßen das freie, eigenständige Spiel der Kinder und das Lernen in von ihnen selbst gewählter oder geschaffener Umgebung. Die Einmischung oder Anwesenheit von Erwachsenen ist von Kindern oft gar nicht erwünscht.

Speziell in unserem Mehrzweck- und Bewegungsraum im offenen Teil der Einrichtung kann man sich zurückziehen und ungestört spielen oder auch toben. Es wird regelmäßig

nachgeschaut, wie sich das Spiel entwickelt und eine Fachkraft hat dauerhaft ein „Ohr“ auf die Situation. Wer das dritte Lebensjahr vollendet hat, bekommt ebenfalls die Möglichkeit, sich allein oder mit einer kleinen Gruppe, auf einem geschützten und einseharen Teil unseres Außengeländes aufzuhalten.

Allein gelassen werden die Kinder dabei allerdings nicht - jeden Tag gibt es eine Ansprechperson unter den Fachkräften, die die Aufsicht auf das freie Spiel im Außengelände führt; diese entscheidet, welche Kinder draußen spielen können.

Funktionsbereiche

Unsere offenen Räume sind alle unterschiedlich gestaltet. Es gibt Bewegungs- und Baubereiche, Rückzugsorte und Kuschel-Ecken, zu Schlafbereichen umbaubare Mehrzweckräume und eine „Lernwerkstatt“ für kommende Schulkinder. Außerdem haben die einzelnen Gruppenräume innerhalb des offenen Konzeptes ganz unterschiedliche Schwerpunkte:

Eine Gruppe bietet den Kindern Möglichkeiten zum Verkleiden, Rollenspiel, Puzzeln oder Brettspiel. Eine andere legt ihren Schwerpunkt auf kreatives Gestalten und unser künstlerisches Atelier. Für die Ein- bis Zweijährigen steht vielfältiges Material zur Verfügung, das seinen Fokus auf die Bedürfnisse von Kindern im Krippenalter legt. Lesecken mit Kinderbüchern und Musikinstrumente stehen an speziellen Orten zur Verfügung, und aktuelle Schwerpunkte der Kinder werden gern in die Raumgestaltung mit aufgenommen, so dass eben in einer Ecke oder einem Vorraum zur Gruppe auch mal eine Arztpraxis oder ein Friseursalon entstehen kann.



Gemeinsamer Kreis - Gruppenkreis

Täglich findet nach dem Frühstück ein gruppeninterner Sing- und Spielkreis statt. Die Themen reichen von aktuellen Anlässen bis hin zu gemeinsamen Spielen. Jeden Freitag wird dieser Kreis von allen Fachkräften und Kindern des offenen Bereichs im großen Bewegungsraum gestaltet.

Gemeinschaft, Zusammenleben, Konflikte, Herausforderungen und Lösungen

In der Kindertagesstätte leben die Kinder in einer großen Gemeinschaft, schließen praktisch im Minutentakt Kompromisse, behaupten sich, finden Freunde und Spielpartner, lernen bestehende Regeln des Zusammenlebens kennen und formulieren je nach Situation ihre eigenen Regeln. Sie bringen sich ein, sprechen sich ab, streiten und vertragen sich. Allein durch das gemeinsame Spiel ergibt sich ein unendliches Lernfeld sozialer Kompetenz.

Wir fördern ein respektvolles, offenes, vertrautes und gleichberechtigtes Miteinander. Das Team erfüllt im Umgang mit den Kindern und Kolleginnen eine Vorbildfunktion, die jedes einzelne Kind auf seine Persönlichkeit und seine Erfahrungen anpasst. Dazu gehört Ausprobieren, sich Behaupten und auch das Austesten von Grenzen. An den Reaktionen der anderen Kinder oder auch der Fachkräfte wird dem Kind schnell klar, was akzeptiert wird und was nicht.

Denn wo Menschen aufeinandertreffen, da entstehen nicht selten auch Konflikte. Dies ist auch in der Kindertagesstätte nicht anders. Die häufigsten Konflikte entstehen hier zwischen zwei oder mehreren Kindern, aber oft auch zwischen Kindern und Fachkräften. Meist geht es bei all diesen Situationen um unterschiedliche Ansichten, Meinungen oder Wünsche, wobei mitunter auch deckungsgleiche Wünsche (beide wollen dasselbe Spielzeug) Konfliktpotenzial bieten.

In solchen Situationen respektieren wir jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit, seinem Wertesystem und seiner Weltsicht. Wir geben keine Lösungen vor, sondern begleiten und unterstützen dabei, Lösungen und Kompromisse zu finden, die der Lebenswelt der einzelnen Kinder entsprechen und von diesen je nach Entwicklungsstand und Alter auch tatsächlich nachvollziehbar sind.

Die Bewältigung von Konflikten ist ein wichtiges Lern- und Übungsfeld. Während des Prozesses einer Konfliktlösung nehmen sich die Kinder als selbstbestimmt, gestaltend und wirksam wahr, lernen die Interessen Anderer kennen und entdecken die Bedeutung von Gemeinschaft und Absprachen. Zudem schulen sie ihre Sprachkompetenz.



Wir begrüßen es daher, wenn Kinder ihre Konflikte selbst lösen können, indem wir passiv dazu beitragen:

- Wir geben den Kindern Raum, ihre Konflikte auszutragen.
- Wir mischen uns nicht ein.
- Wir stehen tröstend zur Seite.
- Wir ergreifen keine Partei.
- Denn jedes Kind hat gute Gründe für sein Verhalten und möchte seine persönliche Integrität schützen.

Wenn Kinder einen Konflikt nicht allein bewältigen können, unterstützen wir sie einfühlsam und vorsichtig:

- Wir ziehen uns mit den Kindern zurück und beginnen eine gleichberechtigte Unterhaltung.
- Wir fragen die Kinder, was sie möchten und machen sie auf die Gefühle der anderen Beteiligten aufmerksam.
- Wir nehmen die Vorschläge und Ideen der Kinder ernst.
- Wir erarbeiten gemeinsam eine Lösung für den Konflikt.
- Wir suchen die Lösung, die allen Parteien am Besten gefällt oder suchen einen Kompromiss.
- Wir vereinbaren eine Erprobungszeit.
- Wir überprüfen und besprechen die Lösung.
- Dadurch ermutigen wir die Kinder weiterhin zu kooperieren und sich als gleichwertige, anerkannte und respektierte Partner zu sehen.

Weiterhin kann ein Kind im Konflikt mit seinen eigenen Fähigkeiten und Absichten stehen, beispielsweise Frustration empfinden, weil es etwas noch nicht kann. In dieser Situation ist behutsames Ermutigen und eventuell vorsichtige Unterstützung nötig, ohne dem Kind seinen eigenen Lösungsweg streitig zu machen. Die Herausforderungen können ganz vielfältig sein: Die Benutzung von Stift oder Schere, das An- und Ausziehen von Kleidung, bestimmte Bewegungsabläufe oder die Benutzung des Klettergerüsts. Die Aufgaben werden größer, aber auch als Erwachsene stehen wir noch täglich vor Stolpersteinen, die uns an die Grenze unserer Möglichkeiten bringen. Für die Kinder ist es daher äußerst wichtig, in ihren wiederkehrenden Versuchen und Bemühungen bestärkt zu werden und Anerkennung für ihre Leistungen zu bekommen. Dann können Herausforderungen oder Probleme dauerhaft als Wagnis statt als Hindernis empfunden werden.



Hochbeet

Auf unserem Spielplatz befindet sich ein circa 4,5 m² großes Hochbeet, das die Kinder gemeinsam mit uns bepflanzen und pflegen.

Die Kinder entscheiden, welche Gemüse-Sorten sie anpflanzen wollen. Wir unterstützen sie bei der Aussaat, beim Bewässern, beim Unkraut jäten und bei der Ernte. Diese wird entweder roh gegessen, in den Gruppen oder in der Küche verarbeitet.

Kinder unter drei Jahren

In der Krippe ermöglichen wir den ein- und zweijährigen Kindern, sich in zwei altersgerecht ausgestatteten Räumlichkeiten (ein Gruppenraum, ein Mehrzweckraum) zu bewegen und zu spielen. Die Fachkräfte unterstützen dabei die Aktivitäten und die Entwicklung der Kinder.

Im offenen Bereich sind die fünf Krippenkinder zwar integriert, bekommen aber durchweg die Möglichkeit, sich geschützte Räume zu schaffen. Es gibt sowohl Kuschecken, als auch einen abgetrennten Bereich der Gruppe, der genügend Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten für die ein- und Zweijährigen bietet. In geborgener Atmosphäre können die Kinder hier aktiv ihre Welt erkunden, während wir ihnen eine sichere Basis bieten.

Den Zeitpunkt eines aktiven Loslösungsprozesses (zeitweise oder dauerhaft) aus dieser Umgebung, und damit den Übergang in die anderen Spielbereiche, bestimmen die Kinder selbst. Sie werden dabei je nach Bedarf von uns im Spiel mit den älteren Kindern begleitet und unterstützt. Da gerade die jüngeren Kinder die Nähe und den Körperkontakt zu ihren Bezugspersonen suchen, wird hierauf auch besonders Wert gelegt. Wir lesen Bücher vor, die Kinder können auf unserem Schoß sitzen oder bei Bedarf einfach mit uns kuscheln.

Durch Beobachtungen im Verhalten der Kinder erkennen wir ihre Spielinteressen und Themen, und verändern unser Angebot dementsprechend. Neben Bewegungsangeboten (siehe 4. Schwerpunkte und Stichworte: Bewegung), bieten wir verschiedene Anreize zur Sinnes- und Körperwahrnehmung und im Bereich der Kreativität. Im Freispiel können die Kinder soziale Kontakte mit Gleichaltrigen, aber auch anderen Altersgruppen knüpfen und vertiefen.

Körperlich-sinnliche Entwicklung und kindliche Sexualität

Eine positive Entwicklung der kindlichen Sexualität ist wichtig für die Identitäts- und Persönlichkeitsfindung. In einem geschützten Rahmen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ganzheitliche Körpererfahrungen zu sammeln. Wir achten darauf, dass Körpererkundungsspiele nur im gegenseitigen Einverständnis und unter diskreter Beobachtung einer Fachkraft stattfinden. Durch altersentsprechendes Aufklärungsmaterial greifen wir die Themen der Kinder zusätzlich auf und besprechen diese gemeinsam.

Kinder werden sich im Verlauf der Entwicklung zunehmend ihrer selbst bewusst, sie erleben Unterschiede zwischen sich und anderen Kindern und entwickeln ihre Geschlechterrolle. Insbesondere Kinder im Elementaralter erforschen gern ihren eigenen Körper, spielen mit ihren Genitalien, haben Interesse am Körper anderer Kinder und an den unterschiedlichen Genitalien. Schon sehr kleine Kinder empfinden beim Spiel an sich selbst und später im Zusammensein mit anderen Kindern Körperlust und Freude, die jedoch unterschiedlich zu der Sexualität erwachsener Menschen ist. Sie entwickeln in dem Alter auch ein Schamgefühl und lernen, dass es in unserer Gesellschaft nicht angebracht ist, sich Fremden nackt zu zeigen oder in der Öffentlichkeit an den Genitalien zu spielen.

Aufgabe der Fachkräfte in der Kita ist, die kindliche Sinnes- und Körperwahrnehmung zu unterstützen, die sexuelle Entwicklung zu begleiten, die kindliche Sexualität zu respektieren und zu schützen.

Um Kinder in der Sinnes- und Körperwahrnehmung zu unterstützen, sind den Kindern in der Kita Körpererkundungsspiele und sinnliche Erfahrungen untereinander erlaubt.

Hierzu gibt es Regeln, die die Fachkräfte den Kindern vermitteln und auf deren Einhaltung sie achten. Dazu gehört, dass die Kinder einander nur berühren dürfen, wenn beide Kinder ausdrücklich einverstanden sind und das Altersgefälle weniger als ein Jahr beträgt (auch der kognitive und emotionale Entwicklungsstand wird berücksichtigt). Das Einführen jedweder Körperteile oder Gegenstände in Körperöffnungen ist ausdrücklich verboten. Von Seiten der Fachkräfte werden solche Spiele weder vorgeschlagen oder initiiert, sondern ausschließlich diskret beobachtet (um Grenzüberschreitungen vorzubeugen). Sie finden nur dort statt, wo ein geschützter Bereich gegeben ist, d.h. geschützt vor Beobachtung durch andere Kinder oder Fremde, getrennt vom weiteren Spielgeschehen, in einer gemütlichen Höhle oder Rückzugsecke.

Als Ergänzung und zur Stärkung der Ich-Kompetenz der Kinder bieten wir jährlich einen Teil der Fortbildung „Echte Schätze!“ Des PETZE-Instituts an. Dort lernen die Kinder spielerisch Grenzen zu achten, „Nein“ zu sagen und sich bei Sorgen zu äußern und mitzuteilen.

Kooperationen - pädagogische Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Es ergeben sich immer wieder thematisch unterschiedliche Kooperationen mit den **Flensburger Hochschulen**. Im **Freilandlabor** der Universität erleben wir regelmäßig die Pflanzen- und Tierwelt unserer Region. Vom **Institut für Sprachheilpädagogik** der Universität besuchen uns immer wieder Studierende und arbeiten mit Kleingruppen von Kindern an unterschiedlichen Projekten zu Sprache und Kommunikation.



Im Bereich der allgemeinen und speziellen Sprachförderung kooperieren wir mit der **Paulus-Paulsen-Schule** (Förderschule und Sprachheilgrundschule), bei individuellem Förderbedarf der Kinder mit den **heilpädagogischen Anbietern** Flensburgs. Mit den **Grundschulen** aus dem Stadtgebiet arbeiten wir teilweise in Arbeitskreisen

zusammen, und tauschen uns mit Einverständnis der Eltern über zukünftige Schulkinder aus.

Der gegenseitige Austausch mit dem Fachbereich 3 der **Stadt Flensburg** und dem **Gesundheitsamt** (Untersuchungen, Zahnprophylaxe, Sprachförderung) findet laufend statt.

Bei Interesse stellen wir gerne Praktikumsplätze zur Verfügung. Mit den **Fachschulen für Sozialpädagogik** arbeiten wir dabei besonders eng zusammen.

Mitarbeiter im Freiwilligen Sozialen Jahr oder im Bundesfreiwilligendienst werden vom **Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband** betreut.

Kreativbereich

Über Kreativität können wir ausdrücken, was in uns steckt, uns mitteilen - Dinge sagen, für die wir keine Worte haben - und in unseren Kunstwerken Gestalter der Welt und Bestimmer der Umgebung sein.

In unserem Kreativbereich halten wir es deshalb wie mit der Kunst: Es gibt keine Vorgaben und keine festen Themen - jeder kann seine persönliche kreative Leidenschaft ausleben, sich ausdrücken, und seine Ideen verwirklichen, wie es ihm vorschwebt - Malen, Zeichnen, Basteln, Kleben, Schneiden, Falten, was er möchte, und womit er möchte. Die Materialien sind in der Regel frei zugänglich, vielfältig und für alle Kinder sichtbar. Sie laden daher zum Ausprobieren ein. Fantasien der Kinder, kreative Ideen

oder erste Bastel- und Zeichenpläne werden vom pädagogischen Fachpersonal aufgegriffen und - bei Bedarf der Kinder - gemeinsam mit ihnen weiter vertieft oder ausgebaut.

Das Atelier auf der Galerie bietet darüber hinaus noch die Möglichkeit, künstlerisch mehr in die Tiefe zu gehen.

Musik

Musik zu machen ist nicht nur eine anspruchsvolle motorische Übung, sondern kann auch Emotionen ausdrücken, Wut oder Stress abbauen, Anspannung raus lassen. Kinder können hier kreativ und gestaltend Töne und Klänge erzeugen, aktiv in die akustische Umgebung eingreifen. Über das Hören von Musik werden unterschiedliche Gefühle angesprochen. Von Entspannung bis hin zum Austoben kann Musik alles begleiten oder sogar initiieren.

Daher können die Kinder bei uns jederzeit Klang (aber auch Stille) erleben und gestalten. Jederzeit sichtbar stehen unterschiedliche Musikinstrumente zur freien Verfügung. Trommeln, eine Gitarre, Klanghölzer, Xylophon, Triangel, Becken und Schellen laden zum Ausprobieren ein. In jeder Gruppe finden die Kinder einen CD-Player zur freien Nutzung, um Musik oder Hörspiele zu hören.



Regelmäßig findet ein angeleitetes Musikangebot statt, an dem die Kinder je nach Thema und Alter in Kleingruppen freiwillig teilnehmen können. Dort werden unter anderem Klanggeschichten umgesetzt, Instrumente gebaut und rhythmische Spiele angeboten; außerdem wird getanzt oder einfach mal Krach gemacht.

Natur erfahren und erleben

Die Kinder haben die Möglichkeit, auf dem Gelände der Tagesstätte, in der näheren Umgebung oder bei Ausflügen vielfältige Naturerfahrungen zu sammeln. Hierbei legen wir Wert auf das Kennenlernen und Erleben der Pflanzen- und Tierwelt mit allen Sinnen, und einen wertschätzenden, nachhaltigen Umgang mit der Natur.

Der einsehbare Teil unseres Außengeländes kann außerdem jederzeit zum Spielen im Freien genutzt werden.

Jede Gruppe gestaltet zudem zweimal jährlich einen Tagesausflug in den Wald (siehe 4. Schwerpunkte und Stichworte: Waldtage).

Ordnung und Aufräumen

*„Chaos ist eine Ordnung, die entschlüsselt werden muss.“
(José Saramago: Der Doppelgänger)*

Uns ist bewusst, dass die Vorstellung von Ordnung subjektiver Wahrnehmung unterliegt. So wie sich die Struktur und Ordnung bei Erwachsenen - auch zusammen lebender - grundlegend unterscheidet, verhält es sich auch bei Kindern. Jeder Erwachsene und jedes Kind in unserer Einrichtung hat sein eigenes Ordnungsbedürfnis. Was der eine als geordnet empfindet, ist für den anderen oft nur schwer zu ertragen. Und wer oft aufräumt, muss nicht automatisch ordentlicher sein als ein anderer.

Daher bevorzugen wir es, mit den Kindern zusammen Regeln unserer gemeinsamen Ordnung aufzustellen. Wir finden Mittelwege und Kompromisse, anstatt etwas



vorzugeben, und halten diese Regeln auch für flexibel und veränderbar, so dass sie bei Bedarf neu ausgehandelt werden können.

Außerdem gibt es bei uns bestimmte Grundpfeiler, die zu einer eigenen Struktur ermutigen und das Sortieren von Dingen fördern. Eigene Schatzkästchen, Fächer im Wickeltisch, eine eigene Garderobe und das von den Kindern geführte Portfolio (siehe 4. Schwerpunkte und Stichworte: Beobachtung und Dokumentation) unterstützen die Kinder darin, sich zu organisieren und eine eigene Vorstellung von ihren Bedürfnissen nach Ordnung zu bekommen. Denn diese Dinge stellen zwar bestimmte „Eckpfeiler“ dar, bestimmen aber noch nicht das System ihrer Nutzung.

Partizipation - allgemeine Teilhabe, Kinderparlament und Beschwerdemanagement

Kinder wollen ...

- mitdenken
- mitreden
- mitplanen
- mitentscheiden
- mitgestalten
- mitverantworten

Dadurch lernen sie, sowohl eigene Ideen, Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen, auszudrücken und in gemeinsame Entscheidungsprozesse einzubringen als auch zunehmend die Bedürfnisse anderer zu sehen und zu berücksichtigen.

Wir unterstützen die Selbstbestimmung der Kinder und beteiligen sie an der Gestaltung des gemeinsamen Kita-Alltags. Dafür reflektieren wir regelmäßig im Team unsere Haltung zum Umgang mit Macht und zur Partizipation, fragen uns, wo wir neue Möglichkeiten der Mitbestimmung schaffen oder bestehende verbessern können. Im Alltag leben wir die Haltung, immer wieder Situationen darauf zu prüfen, inwieweit Mitbestimmung möglich und umsetzbar ist. Wir sehen uns selbst nicht als „Bestimmer*innen“, sondern bündeln und regulieren die Wünsche aller in einer demokratischen Gemeinschaft mit den Kindern.

Bei uns kann im Alltag jedes Kind individuelle Entscheidungen treffen, z.B. „Von wem möchte ich eingewöhnt werden?“, „Wer darf mich wickeln?“, „Was möchte ich heute wo und mit wem spielen?“, „Was möchte ich heute gar nicht machen?“.

Innerhalb der Gruppen werden die Kinder kontinuierlich an Raumgestaltung, Planung von Ausflügen, Projekten und dem Tagesablauf beteiligt. Im Rahmen von Gruppenöffnung und gruppenübergreifenden Angeboten können die Kinder die offenen Räume frei und selbstbestimmt nutzen. Durch eine Magnetwand mit personenbezogenen Buttons ist in den offenen Bereichen erkennbar, wo sich die Kinder aufhalten.

Darüber hinaus geben wir in unserem Kinderparlament (von den Kindern selbst) gewählten Gruppenvertreter*innen die Möglichkeit, bei gemeinschaftlichen, demokratischen Prozessen, die unsere Einrichtung betreffen, mitzuwirken. Das Kinderparlament setzt sich aus jeweils zwei Kindern der altersgemischten Gruppe und der Elementargruppe zusammen und wird circa alle 6 Monate neu gewählt. Hier bestimmen Kinder über ...

- Gestaltung der Mahlzeiten

- diverse Raumgestaltungen (Platzierungen von Möbeln, Bildern außerhalb der Gruppenräume)
- Ausflüge (Ziele, Dauer, Verpflegung)
- gemeinsame Konfliktlösungsstrategien
- und selbst vorgebrachte Tagesordnungspunkte

Dabei werden sie interessiert und gleichberechtigt von einer Fachkraft begleitet.



Die aktuellen Mitglieder des Kinderparlaments werden über Fotos in der Kita allen bekannt gemacht und stehen als Ansprechpersonen zur Verfügung.

Zu anstehenden Feierlichkeiten bilden wir in der Regel Festkomitees, zu denen Kinder und Fachkräfte gleichermaßen gehören. Dabei werden Kinder an der Auswahl von Themen, Liedern, Dauer, Aktivitäten der Kinder beteiligt.

Bei Theaterprojekten bestimmen die Kinder über das zu spielende Stück, die Umsetzung, ihre Rollen und die Kostüm- und Bühnengestaltung.

Geburtstagskinder entscheiden selbst über den Ablauf ihres Geburtstagsrituals und über dessen Länge.

Neben ihrem Recht auf Partizipation haben die Kinder auch das Recht, sich zu beschweren. Kinder, die ihre Bedürfnisse und Rechte selbstbewusst vertreten, sind vor Gefährdungen besser geschützt. Beschwerden tragen dazu bei, dass wir unsere eigene Haltung reflektieren und gegebenenfalls korrigieren.

Im Alltag ermutigen wir die Kinder, jederzeit ihre Sorgen und Probleme zu äußern und verhalten uns bei Ansprache zugewandt, interessiert und verständnisvoll, damit die Kinder erkennen, dass ihre Anliegen wichtig sind und jederzeit ernst genommen werden. Kinder äußern ihre Wünsche, Interessen, ihre Ablehnung und ihre Beschwerden abhängig vom Entwicklungsstand, von vorherigen Erfahrungen und kulturellem Hintergrund vielfältig und oft nicht direkt. Daher beobachten wir die Kinder generell, ganz besonders jene im Krippenalter, sehr genau in ihrem Verhalten, um auch versteckte, nicht verbal geäußerte Anliegen erkennen und interpretieren zu können. Niedergeschlagenheit, Rückzug oder gesteigertes Kuschelbedürfnis können Anzeichen dafür sein.

Um das Anliegen voll und ganz zu erfassen, fragen wir nach und fassen am Ende noch einmal den Sachverhalt zusammen. Ansprechpersonen können hierbei alle Beschäftigten in der Tagesstätte sein. Jedes Kind hat das Recht, sich eine Vertrauensperson auszusuchen, mit der es sprechen möchte.

Die Sorgen, Beschwerden oder Verbesserungsvorschläge von Kindern dokumentieren wir schriftlich und besprechen mit dem Kind das weitere Vorgehen und den Zeitpunkt der

Rückmeldung an das Kind. Wir klären innerhalb des Gruppenteams - oder im Gesamtteam - und mit dem Kind, wie das Anliegen zufriedenstellend gelöst oder umgesetzt werden kann.

Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten werden regelmäßig im Morgenkreis thematisiert und an der „Pinnwand“ des Kinderparlaments altersgerecht visualisiert.

In unseren Wohlfühlgesprächen führen wir mit jedem Kind ab dem vierten Lebensjahr einmal im Jahr einen ca. 30-minütigen Dialog unter vier Augen. Das Kind hat die Möglichkeit, zu allen Bereichen der Kita Rückmeldung zu geben, Dinge zu kritisieren und Vorschläge zu machen. Diese Unterhaltung wird ausführlich dokumentiert und für die weitere pädagogische Arbeit genutzt

Die Leitung bietet darüber hinaus eine monatliche Leitungssprechstunde für Kinder an. Diese wird per Aushang an der Bürotür signalisiert und außerdem im Morgenkreis angekündigt. Zeitlich schließt sie dann auch direkt an den Morgenkreis an.

Qualitätssicherung

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität innerhalb der Tagesstätten des Studentenwerkes Schleswig-Holstein wird ein kontinuierliches Qualitätsmanagement betrieben.

Unter Einbeziehung aller Fachkräfte ist ein verbindliches Qualitätshandbuch entstanden, dessen Inhalte regelmäßig evaluiert und bei Bedarf aktualisiert werden. Darin finden sich pädagogische Schlüsselprozesse, die in allen Kindertagesstätten entscheidend für die kindliche Entwicklung, die kontinuierliche Bildung und das Wohlfühlen der Kinder sind. Jeder Schlüsselprozess gliedert sich in viele einzelne Qualitätskriterien, die konkrete Handlungen und Vorgaben beschreiben. Alle Fachkräfte finden darin eine verbindliche Grundlage für ihre tägliche Arbeit.

Für pädagogische und organisatorische Fragen können die Fachkräfte und Leitungen stets auf eine Fachberaterin beim Studentenwerk zugreifen.

Jede Fachkraft und jede Leitung hat die Möglichkeit, Fortbildungen, die im Interesse des Trägers sind und der Weiterentwicklung der Einrichtung dienen, zu besuchen. Außerdem stehen dem Team vier Schließtage im Jahr für eine interne Fortbildung oder Planungstage zu. Supervision im Team oder bei Einzelpersonen ist bei Bedarf nach Absprache ebenfalls möglich.

Religion und Ethik

Kinder haben viele Fragen an die Welt - nicht alles kann man ausprobieren oder erleben. Gerade religiöse und ethische Themen sind oft komplex und die Fragen inhaltlich entsprechend herausfordernd. Wir greifen die Fragen der Kinder auf, um mit ihnen gemeinsam zu philosophieren, nachzudenken, Möglichkeiten oder Alternativen in ihrer Gedankenwelt durchzuspielen. Wir ermutigen die Kinder, über ihre Fragen weiter nachzudenken, zu diskutieren oder gemeinsam Bücher zum Thema anzuschauen. Dabei bewegen wir uns jederzeit in der Lebenswelt des Kindes und respektieren alle religiösen und ethischen Grundhaltungen, Wertesysteme und Äußerungen der Kinder. Wir sprechen gerne darüber und betrachten es jederzeit als Bereicherung für alle.

Rollenspiel

Rollenspiele können schon im zweiten Lebensjahr des Kindes beginnen und werden immer komplexer je älter das Kind wird.

Häufig spielen Kinder Erlebnisse aus dem Alltag nach oder greifen Situationen auf, die sie gerade beschäftigen. Dabei schlüpfen sie in verschiedene Rollen und verarbeiten Alltägliches, glückliche Momente, aber auch Sorgen, Ängste und schwierige Situationen. Sie lernen sich selbst in unterschiedlichen Identitätsmodellen und Geschlechterrollen kennen und lernen, ihr Gegenüber - Kinder wie Erwachsene - besser zu verstehen.

Im Rollenspiel werden Kompromisse geschlossen, Meinungen behauptet, Absprachen getroffen, und dadurch soziale, kreative und sprachliche Kompetenzen ausgebaut.

Mit Verkleidungsmaterialien, einer Puppenecke mit Kochutensilien, einer vielfältig nutzbaren Bühne, Kisten, Kartons und Alltagsgegenständen sowie durch das Aufgreifen von Themen und die Gestaltung von Räumen unterstützen wir die Motivation der Kinder, eigene Rollenspiel-Ideen umzusetzen.



Schlafen und Ausruhen

Schlaf ist ein elementares Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Wie man schläft, wann und wie lange, variiert von Person zu Person - und von Kind zu Kind.

Wir beobachten die Kinder sehr genau auf Anzeichen von Müdigkeit oder Rückzugsbedürfnis und gehen bewusst auf die individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder ein. Unsere Schlafräume können auch außerhalb der festen Ruhezeiten zum Schlafen und Ausruhen genutzt werden. Kinder, die regelmäßig einen Mittagsschlaf benötigen, haben bei uns einen Schlafplatz in einem unserer beiden Schlafräume. Feste Abläufe und Rituale geben den Kindern dabei Sicherheit. Kuschtiere, Schnuller, etc. unterstützen das beruhigte Einschlafen. Vertraute Fachkräfte begleiten die Kinder in der Einschlafphase; später übernimmt eine „Schlafwache“.

Unsere Schlafräume sind einladend gestaltet und eingerichtet, so dass Ruhe und Gemütlichkeit vermittelt wird. Lichtdichte Vorhänge bieten eine wirksame Verdunklung. Jedes Kind besitzt ein selbst gestaltetes Schlafkissen, das kurz nach der Aufnahme des Kindes gemeinsam mit einer Fachkraft gestaltet wird. Feste Schlafplätze oder Wünsche nach bestimmten Schlafnachbar*innen werden berücksichtigt.

Durch Rituale wie Spieluhr, sanftes Lichtspiel, Vorlesen oder Singen finden die Kinder sanft in den Schlaf.

Mit den Eltern tauschen wir uns regelmäßig über Schlafgewohnheiten und -rituale der Kinder aus. Deutet sich an, dass das Kind langsam keinen Mittagsschlaf mehr benötigt, wird diese Phase im besonders engen Dialog mit den Eltern begleitet.

Für Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr halten oder sich gerade in der entsprechenden „Übergangsphase“ befinden, steht eine „Kuschel-Ecke“ zur Verfügung. Hier können sie sich gemeinsam mit einer Fachkraft ausruhen, Geschichten hören, Bücher anschauen und gegebenenfalls auch einschlafen.

Insbesondere ältere Kinder haben die Möglichkeit, zu spielen, wenn sie es wünschen.

Schule - Übergang zur Grundschule, Zusammenarbeit mit Grundschulen

Wir arbeiten eng mit der nahegelegenen Grundschule zusammen und ergänzen jährlich die Zusammenarbeit um jene Schulen, die besonders viele unserer Kinder im Folgejahr besuchen werden. Zur Zusammenarbeit gehören regelmäßige Treffen, Arbeitskreise und Absprachen in der Gestaltung so genannter „Schnuppertage“ für künftige Schulanfänger.

Die Kinder, die am Ende des laufenden Kindergartenjahres (meist August bis Juli) in die Schule kommen (oder kommen könnten), bilden gemeinsam die Gruppe der „Lernwerkstatt“. Für sie gibt es einen eigenen Raum, der eine Vielzahl von Herausforderungen, Experimenten und Spielen für die „Großen“ bereithält.

Zusätzlich treffen sie sich wöchentlich mit zwei festen Fachkräften und arbeiten an Themen, die sie interessieren und begeistern - oftmals ergänzt durch besondere Aktionen, Projekte oder Ausflüge, die gemeinsam geplant und durchgeführt werden.

Sorgen und Ängste, Geborgenheit und Trost

Nach erfolgreicher Eingewöhnung fühlt sich das Kind in der neuen Umgebung wohl, hat Vertrauen gewonnen, ist eine oder mehrere Bindung eingegangen, findet neue Spielpartner und kann seine Interessen frei entfalten. Dennoch gibt es natürlich auch mal „schlechte Tage“, oder Situationen, die ein Kind traurig oder sogar ängstlich machen. Vielleicht wurde das Kuscheltier zuhause vergessen oder die Nacht war anstrengend, der Traum nicht schön. Oder der beste Freund hat den ganzen Tag mit jemand anderem gespielt, im Bewegungsraum gab es Streit oder sogar eine Beule oder auf dem Spielplatz ein aufgeschlagenes Knie. Auch morgendliche Abschiede von den Eltern können mal schwerer fallen als sonst und von Tränen begleitet sein.

In solchen Momenten nehmen wir uns die nötige Zeit für das einzelne Kind, um zu trösten, nachzufragen und die Sorgen miteinander zu besprechen. Mit viel Einfühlungsvermögen begegnen wir dabei jeder Situation aufs Neue individuell und



unvoreingenommen, um dem Kind Trost und Geborgenheit zu geben und es dadurch zu ermutigen, die Situation erfolgreich zu bewältigen oder zu verarbeiten.

Spielzeugtag

Jeden Mittwoch ist bei uns Spielzeugtag. Alle Kinder dürfen ein eigenes Spielzeug ihrer Wahl mitbringen (eventuell mehrere Teile, wenn sie zusammen gehören), es vorführen, damit spielen, es anderen Kindern zeigen, Spielzeuge untereinander verleihen und austauschen und gemeinsam ausprobieren. So wird ein Stück von Zuhause in den Alltag der Tagesstätte integriert und oft kommen ganz neue Spielkonstellationen durch das Interesse für bestimmte „Mitbringsel“ zustande. Jegliche Arten von Spielzeugwaffen dürfen nicht mitgebracht werden.

Sprache - allgemeine und spezielle Förderung

Kinder erwerben Sprache durch Imitation und Verstärkung, sie orientieren sich an den Sprachvorbildern ihrer Umwelt. Sie erlernen ihre Sprache in Interaktion und konkreter Handlung. Die Handlungen in Alltagssituationen und im kindlichen Spiel strukturieren und unterstützen den Sprachaufbau. Kinder benötigen eine sprachanregende Umgebung und eine sichere Bindung, die sie in der Kita erfahren. Die Sprache und die Freude, sich mitzuteilen, wird gefördert durch erzählen, vorlesen, dialogorientierte Bilderbuchbetrachtungen, singen, reimen usw. Die Kinder, die neben der alltäglichen Sprachförderung im Kindergarten intensiverer Förderung bedürfen, z.B. Kinder nicht deutscher Herkunftssprache oder Kinder mit Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung, nehmen an der speziellen Sprachförderung teil. Eine geschulte Erzieherin aus unserer Einrichtung bietet diese Förderung in Kleingruppen an. Hier werden z.B. Spiele gespielt, in denen Sprache eine zentrale Bedeutung hat. Dazu gehören Spiele, die die Laut-, Wort- und Satzbildung fördern. Außerdem Wahrnehmungs- und Bewegungsspiele, die den ganzen Körper oder ganz bewusst einzelne Körperteile anregen. Wir arbeiten mit Sprachheilpädagogen zusammen, die in regelmäßigen Abständen in die Kita kommen und uns und die Eltern beratend unterstützen.



Teamentwicklung

Jede Woche findet eine Teambesprechung statt, auf der wir aktuelle Anlässe, pädagogische Themen, Organisatorisches oder einzelne Kinder besprechen. Auch unser eigenes Handeln und die pädagogische Praxis reflektieren wir dort regelmäßig.

Zudem nutzen wir einmal im Jahr die Möglichkeit, uns während zweier Schließtage gemeinsam einem Thema zu widmen oder uns fortzubilden. Das Team befindet sich im ständigen Dialog über die gemeinsame Arbeit, den Umgang miteinander, und die pädagogischen Ziele. Jede Fachkraft hat die Möglichkeit sich in ihrem speziellen Bereich oder im Sinne der Einrichtung während der Arbeitszeit fortzubilden.

Jede Fachkraft führt einmal jährlich ein Gespräch mit der Leitung, um die eigene Leistung einzuschätzen, Feedback zu bekommen, und um Vereinbarungen für das folgende Jahr zu treffen.

Theaterprojekte

Regelmäßig bereiten wir gemeinsam mit den Kindern die Aufführung eines kleinen Theaterstückes vor.

Dazu besprechen wir mit allen interessierten Kindern, welche Vorschläge sie haben und wie sie das Stück mit uns umsetzen möchten. Damit die Teilnahme für alle Kinder und Altersgruppen attraktiv ist, gestalten wir die Rollen individuell. Es gibt Sprechrollen, instrumentale Begleitung oder auch passive (Statisten-) Rollen. Gemeinsam treffen wir uns dann zum regelmäßigen Proben und zur Bühnenbild- und Kostümgestaltung.

Zum Abschluss wird das Theaterstück vor den Eltern und anderen Kindern aufgeführt.

Waldtage

Gerne gehen wir mit den Kindern ein bis zweimal im Jahr auch mal einen Tag in die Natur. Die Kinder treffen sich dann mit uns im Wald oder wir fahren mit dem Bus gemeinsam dorthin. Mit gepackten Rucksäcken machen wir uns gemeinsam auf den Weg, für einen ganzen „Kita-Tag“ den Lebensraum Wald zu erforschen.

Zahnhygiene

Jedes Kind hat bei uns seine eigene Zahnbürste. Nach dem Frühstück putzen alle Kinder eigenständig die Zähne. Wenn das Mittagessen vorbei ist, trifft sich jede Gruppe in ihrem Waschraum, wo ein gemeinsames Zähneputzen stattfindet. Eine Fachkraft achtet dabei darauf, wie lange und mit welcher Technik die Kinder ihre Zähne putzen.

5. VERPFLEGUNG UND GESTALTUNG DER MAHLZEITEN

Allgemeines

In unserer Einrichtung wird auf Basis der optimierten Mischkost ein Frühstück, ein Mittagessen und ein Nachmittagsimbiss angeboten. Mineralwasser steht für die Kinder jederzeit bereit. Wir richten uns bei der Gestaltung des Speiseplans nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Mahlzeiten dienen aber nicht nur dem Erhalt der Gesundheit, sondern sind auch aktives Leben gesellschaftlichen Miteinanders. Bei den Mahlzeiten sprechen wir miteinander, suchen uns „Sitzpartner“ aus, tauschen uns über den Tag aus, schauen uns an und schweigen auch mal miteinander. Dies alles findet beim Essen in ruhiger und entspannter Atmosphäre statt und hebt sich für die Kinder so deutlich vom erlebten Spielgeschehen ab.

Beteiligung der Kinder

Wir binden die Kinder in die Auswahl und Zubereitung von Speisen mit ein:

In regelmäßigen Abständen besuchen wir den Wochenmarkt, damit die Kinder verschiedene Lebensmittel kennen lernen, und frisches Obst und Gemüse für den Nachmittagsimbiss aussuchen können.

Aus Früchten der Saison stellen wir Marmeladen und Säfte her. Wir backen Kuchen, Kekse, Brötchen, Waffeln, etc. und kochen unser Mittagessen gelegentlich gemeinsam mit den Kindern in den einzelnen Gruppen.

Dazu nutzen wir gerne Gemüse und Kräuter aus unserem Hochbeet.

Die Kinder können an allen Arbeitsschritten aktiv teilnehmen - sie kneten den Teig, waschen und schneiden das Obst und Gemüse, belegen die Pizza und rühren die Marmelade.

Frühstück

Für die Kinder steht in der Woche ein täglich wechselndes Frühstücksangebot zur Verfügung. Dazu gehören zum Beispiel Müsli, Brot, Brötchen oder Knäckebrot mit wechselndem Aufstrich oder Belag. In jedem Fall sind mindestens eine Sorte Obst oder Gemüse, Tee, Mineralwasser, und Butter oder Frischkäse mit dabei.

Unser Frühstück gestalten wir offen. Die Kinder können zwischen 8.30 Uhr und 9.30 Uhr selbst entscheiden, ob und wann sie frühstücken möchten. Individuelles Essverhalten, Gewohnheiten oder Absprachen mit den Eltern werden hierbei berücksichtigt.

Das Frühstück findet in familiärer, gemüthlicher Atmosphäre in einer extra dafür vorgesehenen Ecke der Gruppe statt. Eine Fachkraft sitzt immer mit am Tisch und begleitet die Kinder im Gespräch und bei Bedarf beim Schmieren der Brote oder dem Auffüllen der Teller. Wer gerade nicht frühstückt, kann sich weiter seinem Spiel widmen. Die Kinder haben dadurch nicht nur mehr Zeit für ihre persönlichen Interessen, sondern sie lernen auch, reflektiert und bewusst mit ihrem Hungergefühl und den Signalen ihres Körpers umzugehen.

Zudem besteht für die Kinder die Möglichkeit beim Decken des Tisches und dem Holen des Frühstücks aus der Küche mitzuhelfen.

Mittagessen

Das Mittagessen wird von unserer Köchin frisch zubereitet und gegebenenfalls durch Angebote aus der nahegelegenen Mensa ergänzt.

Alle Kinder sitzen beim Mittagessen in ihrer Gruppe mit den Fachkräften zusammen. Die einzelnen Bestandteile der Mahlzeiten werden in der Küche in unterschiedliche Schüsseln abgefüllt, so dass die Kinder wählen können, was in der Gruppe auf ihren Teller kommt, und was nicht. In der Regel füllen sich die Kinder ihre Teller auch selbst auf. Wir regen zum Probieren aller Bestandteile der Mahlzeiten an, die Auswahl wird jedoch dem Kind überlassen.

Nachmittagsimbiss

Um 14.00 Uhr oder nach dem Mittagsschlaf bieten wir den Kindern in ihren Gruppen einen Imbiss an, der in der Regel aus einem gemischten Obst- oder Gemüseangebot besteht. Zu besonderen Anlässen gibt es auch mal selbst gebacken Kuchen oder Kekse.

Getränke

Mineral- oder Leitungswasser steht jederzeit zur Verfügung. Zum Frühstück können die Kinder zwischen Wasser und Tee wählen. Gelegentlich bieten wir auch eine Saftschorle, Milch oder Kakao an. In der Winterzeit zaubert unsere Köchin auch gern mal ihren beliebten Kinderpunsch.

Besondere Ernährungswünsche oder Allergien

Sollten aus gesundheitlichen, persönlichen oder religiösen Gründen Einschränkungen in der Ernährung oder besondere Wünsche bestehen, nehmen wir im Rahmen unseres Konzepts auf diese Rücksicht und klären das entsprechende Verfahren mit den Eltern individuell ab.

6. EIN TAG IN UNSERER TAGESSTÄTTE

Ab **7.00 Uhr** öffnen wir einen unserer drei Gruppenräume, in dem sich die „Frühaufsteher“ unter den Kindern treffen. Dort werden sie von einer Fachkraft begrüßt und ins Geschehen integriert. Ein Bewegungs- und ein Mehrzweckraum sind zu dieser Zeit ebenfalls zugänglich.

Um **8.00 Uhr** sind dann alle Gruppen und Räume der Tagesstätte für die Kinder geöffnet. Von **8.30 Uhr bis 9.30 Uhr** steht den Kindern in ihrer Gruppe ein täglich wechselndes **Frühstücksangebot** zur Verfügung. Sie haben dann die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Kindern und den Fachkräften in einer gemütlichen Runde beisammen zu sein.

Um **9.30 Uhr** macht jede Gruppe ihren eigenen **Morgenkreis** und um **10.00 Uhr** beginnt das **offene Freispiel** der altersgemischten Gruppe und der Elementargruppe und jedes Kind darf sich aufhalten, wo es möchte. Die ein- und zweijährigen Kinder der Krippengruppe spielen in dieser Zeit in ihrem Gruppenraum, und dem angrenzenden Mehrzweckraum.



Mittagessen gibt es von **11.30 Uhr bis 12.15 Uhr**.

Dann beginnt die **Mittagsruhe**. Um **12.15 Uhr** gehen die Kinder, die einen Mittagsschlaf halten, mit ein bis zwei Fachkräften in den Schlafrum, um sich hinzulegen. Für Kinder, die nicht mehr schlafen, besteht die Möglichkeit, sich in Begleitung einer Fachkraft zum Ausruhen zurückzuziehen. Die restlichen Kinder können ihr freies Spiel nach eigenen Wünschen fortsetzen.

Um **14.00 Uhr** gibt es einen kleinen **Imbiss**. Die Kinder, die zu dieser Zeit noch schlafen, können ihn später einnehmen.

Den Nachmittag ab **14.30 Uhr** gestalten wir gemeinsam mit den Kindern im Freispiel - oft auch auf dem Außengelände. Meist finden in dieser Zeit auch Eltern- oder Entwicklungsgespräche statt.

Um **16.00 Uhr** ist (für alle außer den Kindern im Spätdienst) der gemeinsame Tag zu Ende.